

Selbstbestimmung und geistige Autonomie manifestiert.

Dieses Streben kommt schließlich in der Vielfalt der künstlerischen Richtungen zum Tragen, welche die Kunst seit Beginn des 19. Jahrhunderts charakterisiert. Als aufgeklärter Kopf nahm Schadow mit engagierter Kritik an der Entwicklung der verschiedenen Kunstauffassungen teil. Seine Biographie, die ein wichtiges Quellenwerk zur Kunst des frühen 19. Jahrhunderts ist, betitelte er bezeichnenderweise mit »Kunstwerke und Kunstansichten«. Über die Vielfalt der Kunstansichten seiner Zeit informiert ein anderer Teil der Ausstellung mit Werken von Klassizisten, Romantikern, Nazarenen und Vertretern des Biedermeierrealismus. Hier sind Arbeiten von Malern, Architekten und Bildhauerkollegen Schadows zu sehen, von denen Carl Blechen, Caspar David Friedrich, Schadows Sohn Friedrich Wilhelm, Rauch, Karl Friedrich Schinkel und Eduard Gaertner zu den bekanntesten zählen.

Zur Eröffnungsveranstaltung der Ausstellung »Schadow und die Kunst seiner Zeit«, die am Mittwoch, dem 29. März, um 18.30 Uhr beginnt, laden wir herzlich ein.

Ursula Peters

Carl-Heinz Kliemann. Werke und Dokumente.

Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum vom 8. März bis 23. April 1995

Die Übergabe eines größeren Fonds von schriftlichen Unterlagen zu Leben und Werk des 1924 in Berlin geborenen Malers und Graphikers Carl-Heinz Kliemann gibt dem Archiv für Bildende Kunst im Germanischen Nationalmuseum Gelegenheit, seine Ausstellungsreihe »Werke und Dokumente« fortzusetzen. Das Archiv hat sich ja zur Aufgabe gestellt, durch die Sammlung schriftlicher Dokumente vor allem zeitgenössischer Künstler deren Lebensweg festzuhalten und so einen bedeutenden Anteil an der kulturgeschichtlichen Forschung zur jüngeren Kunst im deutschsprachigen Raum zu bestreiten.

Mit Carl-Heinz Kliemann wird ein Künstler vorgestellt, der eher in der Stille wirkt und nicht die grellen Farben liebt. Schon bald nach seinem Studium, das er bei Max Kaus begann und als Meisterschüler bei Schmidt-Rottluff abschloß, arbeitete er als freischaffender Künstler in Berlin, wo er durch zahlreiche Ausstellungen auf sich aufmerksam machte. Seine besondere Vorliebe galt damals der Druckgraphik, vor allem dem Holzschnitt. Aber auch mehrere Wandgestaltungen zeugen von seiner Begabung, Flächen zu gestalten. 1950 erhielt Kliemann den Kunstpreis der Stadt Berlin für Graphik. Weitere Anerkennungen, wie der Villa-Romana-Preis 1958 oder die Möglich-

keit, ab 1962 mehrere Monate in der Villa Serpentara in Olivano bei Rom zu arbeiten, schlossen sich an und prägten seine gestalterische Entwicklung.

Thematisch beschränkte sich Kliemann auf wenige klassische Themen, wie Porträts, Stadtbilder und Landschaften, die er inhaltlich stark verknüpfte. So sieht er Porträts als Landschaften, Städtebilder als Stadtlandschaften, bei denen Unwesentliches weggelassen und durch die Konzentration auf wesentliche Elemente eine große Dichte der Darstellung erreicht wird. Es geht also nicht um die bildliche Wiedergabe einer bestimmten Region, sondern um die Verinnerlichung eines Landschaftseindrucks, den der Künstler in intensivem Erleben aufgenommen hat. Die äußerste Stufe der Reduzierung von Linien einer Landschaft erreichte Kliemann in der Umsetzung als Collagen, die er vor allem in den Jahren 1963-1970 aus Pappe, 1969-1988 auch aus Metall herstellte. In den verschiedenen Techniken ist deutlich seine durch die Jahre gleichgebliebene geistige und gefühlsmäßige Haltung der Landschaft gegenüber bei aller Weiterentwicklung und allen neuen Gestaltungsansätzen ablesbar.

In unserer Ausstellung greifen wir die wichtigsten Werke aus den Werkgruppen der Por-

träts, der Stadtlandschaften, der Italienischen Landschaften und der Collagen heraus und stellen sie in Bezug zu der dazu korrespondierenden schriftlichen Überlieferung. Alle ausgestellten Werke sind im Katalog abgebildet, jeder Werkgruppe ist eine Einleitung vorangestellt. Eine ausführliche Chronik sowie eine Bibliographie mit den wichtigsten bisher über Kliemann erschienenen Veröffentlichungen rundet den Katalog ab.

Weitere Stationen unserer Ausstellung sind die Städtische Galerie im Prinz-Max-Palais in Karlsruhe (17. Juni bis 24. September 1995) sowie das Altonaer Museum in Hamburg (18. Oktober 1995 bis 28. Januar 1996).

Frfr. v. Andrian-Werburg

Carl-Heinz Kliemann
Der Grübler (Selbstporträt)
Holzschnitt, 1947

